

Predigt vom 9. Mai 2021, EG Wynental		P219
Text	Eph 4,25-32	
Thema	Umgestaltet	

Ein 1x1 des Miteinanders

«Ich nehme das Geld» – schreibt Pasquale in seinem Buch «Fame», rückblickend auf seine Kindheit, als ihm sein Vater nach einer Klage aus der Schule fünfzig Mark gab, damit er andere nicht mehr terrorisierte –, «aber eigentlich sehne ich mich viel mehr nach seiner Aufmerksamkeit, seiner Anerkennung, seiner Liebe. Mein grösster Wunsch ist es, mit meinem Vater Zeit zu verbringen – so wie damals ...». Dann erzählt er, wie er – ein einziges Mal – während einem Urlaub in der griechischen Heimat mit seinem Vater wandern, jagen, fischen, im Freien übernachten durfte, wie ihm sein Vater von seiner Kindheit erzählt hat, ... «Diese gemeinsame Zeit war für mich der Himmel auf Erden. Aber als wir wieder in Deutschland ankamen, war alles beim Alten. Mein Vater musste schuften, und ich habe ihn kaum gesehen. Sein ganzes Leben bestand nur aus Arbeit.»

Vielleicht erstaunt es, wenn wir am Muttertag mit einem Vater beginnen. Doch ich möchte diesen Muttertag bewusst der ganzen Ehe, der ganzen Familie widmen! Nötig ist es mehr denn je, dass wir unser Miteinander von Gottes Wort beleuchten lassen. Seit den 60er-Jahren läuft unser waghalsiges Experiment! Wir haben die Ehe und die Familie ganz gezielt ins Visier genommen. Wir haben uns dafür entschieden, die christlich geprägte Gesetzgebung fallen zu lassen. Wir haben die Scheidung erleichtert, das Konkubinat ermöglicht. Dem beruflichen Erfolg und dem Wohlstand ordnen wir alles andere

unter. Nun, einige Jahrzehnte später, merken wir langsam aber sicher, wie hoch – finanziell, gesellschaftlich, seelisch – die Kosten sind, die wir bezahlen. Gescheiterte Beziehungen, innere Wunden, psychische Krankheiten, Süchte, Kriminalität – überall steigen die Zahlen! Wie wollen, wie können wir diesem Niedergang, dieser Zerrüttung entgegentreten? Es gibt nur eine Antwort! Sie heisst: Jesus!

Im vierten Kapitel des Epheserbriefs lesen wir, wie Jesus unser Leben nach unserer Umkehr durch den Heiligen Geist erneuert. Es ist ein kleines 1x1 des Miteinanders, das uns Paulus ab Vers 25 mit auf den Weg gibt. Ein 1x1, das für alle menschlichen Beziehungen seine Gültigkeit hat, das wir heute aber vor allem im Hinblick auf Ehe und Familie auslegen möchten, dort, wo alle Beziehungen ihren Anfang nehmen.

Eph 4,25-32: *Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten! Denn wir sind untereinander Glieder. 26 Zürnet, und sündigt dabei nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, 27 und gebt dem Teufel keinen Raum! 28 Wer stiehlt, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas mitzugeben hat! 29 Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gibt! 30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin!*

Predigt vom 9. Mai 2021, EG Wynental		P219
Text	Eph 4,25-32	
Thema	Umgestaltet	

31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit! 32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!

«Deshalb ...» - mit diesem Wort beginnt Paulus diesen Abschnitt und bezieht sich damit auf das, was vorausgeht. Dort hat der weitgereiste Missionar erklärt, wieso sich das Leben eines Christen und eines Nichtchristen unterscheiden, wieso unser Verhalten vor und nach der Bekehrung ganz anders aussieht! Nicht weil ein Christ etwas Besseres wäre, nein, weil Jesus unser Leben nach und nach verändert. Es ist nicht eine Frage des guten Willens! Nein, unser Leben wird vom Heiligen Geist erneuert, den uns der Herr mit unserer Umkehr schenkt. Er rüstet uns aus und lässt all die verschiedenen Früchte des Geistes (vgl. Gal 5) an uns wachsen. Darum vermögen wir es. Was der Herr uns in diesen Zeilen ans Herz legt, darf er deshalb von uns erwarten, weil wir in Jesus alles haben, was wir brauchen, weil der Sohn Gottes uns die Kraft schenkt, ein Leben zu führen, das Gott ehrt. So gibt es auch unter uns Menschen, die genau dies bezeugen dürfen: Durch Jesus hat sich das Miteinander in meiner Ehe / Familie grundlegend verändert! Schauen wir uns mit Paulus einige dieser Bereiche an, in denen unser Verhalten auf den Kopf gestellt wird.

Eph 4,25: *Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten! Denn wir sind untereinander Glieder.*

1 x 1 = Ehrlich: Jesus macht aus Menschen, die Dinge verbergen, Menschen, die zu Unangenehmem stehen! Christen haben, um es mit Pinocchio zu sagen, relativ kurze Nasen! «Wer hat den Schoggi aufgeessen? Vorhin war doch gerade noch eine halbe Tafel da!» - «Ich war's nicht!» - «Warum hast du dich nicht bei mir gemeldet, ich habe dir doch geschrieben?» - «Komisch, dieses E-Mail habe ich nie gesehen.» Kürzlich hat SRF in einem kurzen Video Interviews zum Thema Lügen geführt. Der Grundtenor: Eigentlich sollte man das nicht. Aber man tut es trotzdem. Da sehen wir, wie treffend die Bibel uns Menschen beschreibt. Und dann allerlei Rechtfertigungen: Es lüge ohnehin jeder! Die Notlügen: Sie seien vertretbar! Andere zu schonen, darum gehe es! Im Geschäftsleben, da gehöre das einfach dazu, als legitimes Mittel zum Zweck! ALLES FALSCH! Eine Lüge ist eine Lüge! Eine bewusste Täuschung des Gegenübers!

Darum redet ein Christ, auch wenn es vielfach Überwindung braucht, die Wahrheit! Auf unser Wort ist Verlass! Ein Ja – so Jesus – soll ein Ja, ein Nein ein Nein sein! Wie stärkt das Ehe und Familie, wenn man nichts voneinander zu verbergen hat! Das beginnt bereits bei der Vorbereitung auf die Ehe! Jedes von beiden bringt ein Rucksäckchen von zwei, drei Jahrzehnten mit! Darum ist es entscheidend, wenn wir alles offen und ehrlich ansprechen. Damit stellen wir unser Miteinander auf ein solides Fundament. Alles, was wir verbergen, unterminiert unsere Gemeinschaft. Jede Lüge gleicht einer Mine, die dazu führt, dass wir immer misstrauischer un-

Predigt vom 9. Mai 2021, EG Wynental		P219
Text	Eph 4,25-32	
Thema	Umgestaltet	

terwegs sind, - aus lauter Angst, dass irgendwo wieder etwas Unerwartetes ans Tageslicht kommt. Es nützt nichts, wenn wir dem Ehepartner verschweigen, dass es am Arbeitsplatz momentan gerade nicht gut läuft. Wir sind uns die Wahrheit schuldig, sagt Paulus, weil wir *untereinander Glieder sind*, Glieder am Leib Jesu, was natürlich nicht heisst, dass man Ungläubigen gegenüber lügen soll. Aber unter Christen, da soll die Wahrheit erst recht auf den Leuchter gestellt werden!

Eph 4,26-27: *Zürnet, und sündigt dabei nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt dem Teufel keinen Raum!*

2 x 1 = Versöhnlich: Jesus macht es möglich, dass wir uns mit anderen Menschen versöhnen dürfen, was sich ganz nebenbei, das dürfte eine gesundheitsbewusste Gesellschaft besonders interessieren, auch positiv auf unser Wohlbefinden auswirkt! Aufgestauter Groll macht uns Menschen krank!

Zürnet, ... das heisst: Zürnen mögt ihr, meinetwegen, wenn es nicht anders geht ... ja, es gibt ihn, den berechtigten Zorn, der sich dem Unrecht entgegenstellt ... aber, so Paulus, selbst wenn der Zorn berechtigt ist: Passt auf! Vorsicht ist geboten, wenn man spürt, dass sich der Zorn aufzuwallen beginnt! Die Gefahr ist gross, dass wir uns nicht mehr zurückhalten können, dass wir uns am Gegenüber versündigen! *Zürnet, und sündigt dabei nicht!* Wie viel Schaden hat der Zorn schon angerichtet. Dinge, die wir später zutiefst bereuen! Auf einmal kennen wir

keine Grenzen mehr! Rücksichtslos stechen wir unsere Messer tief in die Herzen hinein!

Das ist das eine, und das andere, wenn wir dann doch aneinander geraten sind: die Versöhnung! *Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn*. Wie schlimm, wenn wir den Ärger mit uns herumschleppen! Jeder unbereinigte Streit, Paulus sagt es hier klipp und klar, gibt dem Teufel «Raum», d.h. die Gelegenheit, den Anlass, sein vernichtendes Werk auszuführen und unser Miteinander zu schädigen. Darum bekommt der Christ ein Ultimatum für die Versöhnung: Sonnenuntergang! Der Sonnenuntergang ist im Judentum das Ende des alten und der Beginn des neuen Tages! Parkieren wir den schweren Anhänger noch heute, anstatt ihn in den nächsten Tag hineinzuschleppen! Das ist unnötiger Ballast! So haben wir im Winter etwas weniger, im Sommer etwas mehr Zeit, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Ob so oder so, es ist gut, wenn Gottes Geist sein heilsames Werk an uns tut und uns keine Ruhe schenkt, uns keinen Schlaf gönnt, bis wir mit unserer Frau, mit unserem Mann, mit unseren Kindern, mit unseren Eltern im Reinen sind!

Eph 4,28: *Wer stiehlt, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas mitzugeben hat!*

3 x 1 = Grosszügig: Jesus macht aus Dieben Wohltäter! Wieder so ein umgekehrter Handschuh! Grösse XS! Denn als Gläubige haben wir nicht nur keine langen Nasen, sondern auch

Predigt vom 9. Mai 2021, EG Wynental		P219
Text	Eph 4,25-32	
Thema	Umgestaltet	

keine langen Finger! Jemand sagt jetzt vielleicht: Mich betrifft das ganz sicher nicht! Ich stand noch nie in Gefahr, von der Überwachungskamera oder vom Ladendetektiv ertappt zu werden! Doch wie ist es mit den Telefonaten auf Kosten des Betriebs? Mit dem Material aus der Bude, das ich ohne Absprache für private Zwecke verwende? Mit den grosszügig abgestempelten Arbeitszeiten? Den Spekulationen auf sinkende Aktienkurse? Mit überhöhten Rechnungen? Schwarzarbeit? Den unterlassenen Angaben bei den Steuern? Überall schädigen wir andere zu unseren Gunsten!

Auch hier, wie in allen Fällen: Paulus sagt nicht nur: WIE NICHT? Sondern auch: WAS DANN? Statt Raffen Geben! Statt Diebstahl Arbeit mit den eigenen Händen. *Wer stiehlt, stehle nicht mehr, sondern ...* wörtlich: mühe sich / plage sich arbeitend ab, ... schweisstreibend, anstrengend, ermüdend wird es ... aber auf einmal auch sinnstiftend, erfüllend, ... Helge Stadelmann bringt es in seinem Epheserkommentar sehr schön auf den Punkt: «Hat man früher auf Kosten anderer gelebt, lässt man sich nun die Hilfe für den anderen etwas kosten.» Wir arbeiten nicht mehr nur für uns, sondern auch für die Bedürftigen! All jene, die in Not sind!

Jugendliche haben ein feines Gespür! Was sie immer wieder kritisieren, ist die Konsumgesellschaft! Ganz Unrecht haben sie nicht! Was für ein ermutigendes und glaubwürdiges Zeugnis ist es dann, wenn der Sohn beim Vater erkennt, dass er nicht nur für die (eigenen) Bedürfnisse, sondern auch für die Bedürftigen arbeitet. Wir

dürfen das mit unseren Kindern schon von Klein auf üben: Dass sie lernen, etwas von ihrem Sackgeld (nicht nur von den alten, nicht mehr benötigten Spielsachen) an andere weiterzugeben, die sich wenig leisten können. Es liegt ein grosser Segen auf unserer Grosszügigkeit!

Eph 4,29-30: *Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gibt! Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin!*

4 x 1 = Ermutigend: Durch Jesus dürfen wir andere Menschen aufbauen! Wir alle sind schon Menschen begegnet, die über alles und jedes schimpfen: Keine zwei Minuten, und wir erfahren, was bei diesem nicht recht ist und bei jenem schief läuft! Oder dann auch den anzüglichen, ordinären Worten gegenüber dem anderen Geschlecht! Demütigenden Worten, die jemanden vor allen Anwesenden blossstellen! Es sind – so Paulus – «faule» / «modrige» Worte! Wie faule Früchte! Ungenussbar, ekelierend, stinkend, schädlich! Ein Wohlgeruch für die Umgebung sind wir so nicht! Christen haben in Jesus ein viel besseres Parfum, das sie versprühen dürfen. Was über ihre Lippen kommt, ist erstens: ermutigend, aufbauend, wörtlich: «zum Hausbau». Mit Jesus gibt's den Jobwechsel: Vom Abrissunternehmen zum Bauunternehmen! Was über ihre Lippen kommt, ist zweitens: «Gnade bringend». Hilfreich, heilsam, wohltuend, weiterführend ... überall dort, sagt Paulus, wo es «notwendig / nötig» ist! Und tat-

Predigt vom 9. Mai 2021, EG Wynental		P219
Text	Eph 4,25-32	
Thema	Umgestaltet	

sächlich, es gibt so viele Orte, wo ermutigende Worte von Nöten sind! Meine Frau und meine Kinder: Bekommen sie nur das zu hören, was sie schlecht machen, was nicht recht ist? Oder auch mal ein Lob oder eine Ermutigung? Ganz wichtig für eine Ehe! Ganz wichtig für eine Familie! Ganz wichtig aber auch für unser Verhältnis zu Gott! Mit unserem negativen Geschwätz machen wir nämlich auch den Heiligen Geist traurig, den uns der Herr im Hinblick auf die Ewigkeit als Siegel, d.h. als Garantieschein schenkt, damit er uns sicher bis ans Ziel führt!

Eph 4,31-32: *Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weg-
getan, samt aller Bosheit! Seid aber zueinander
gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie
auch Gott in Christus euch vergeben hat!*

5 x 1 = Umgänglich: Jesus macht uns zu umgänglichen Menschen! Gleich nochmals so ein unappetitliches Gebräu, das von Jesus zum Verschwinden gebracht wird! «Bitterkeit»: Abneigungen, die wir nach Verletzungen mit uns herumtragen! «Zorn und Wut»: ungezügelter Aggressionen! Wenn das Pferd auf einmal durchbrennt! «Lautes Geschrei»: Leider aus vielen Wohnungen zu hören! «Lästerung»: Worte, mit denen wir über andere herziehen, schlecht von ihnen reden! Achtung! – ruft Paulus der Gemeinde in Ephesus zu - ... das ist der falsche Umgangston für Christen! Verbannt das alles, all diese «kakia», all diese «Schlechtigkeit» und «Bosheit», weit weg nach Sibirien, dorthin, wo es nie mehr zurückkehren kann. Nehmt die Zügel mit Hilfe des Heiligen Geistes in die Hand,

damit euer Temperament nicht mehr mit euch durchgeht! *Seid aber zueinander gütig, mitleidig!* Mit einem Christen kommt man gut aus. Er schaut nicht mehr nur auf sich, sondern versetzt sich in andere hinein – Ehemann, Ehefrau, Kinder! Er realisiert ihre Not und macht sie zu seiner eigenen!

Diese neue Umgänglichkeit zeigt sich auch darin, dass wir anderen ihre Fehler vergeben. Der Christ weiss, dass er von der Vergebung Jesu lebt! Darum folgt er seinem Beispiel und trägt niemandem etwas nach, holt Altes nicht mehr hervor. *Und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!* Das ist nicht immer einfach, vor allem wenn das Gegenüber keinen Bedarf sieht! Wie geht man auf den anderen zu? Nach seiner Bekehrung, die ihn von seinen abgrundtiefen Abwegen zurückholt, überlegt sich Pasquale, wie er das distanzierte Verhältnis zu seinem Vater bereinigen könnte. Ganz spontan umarmt er in einem ungeplanten Moment seinen Vater: «Du, Papa, ich liebe dich!» Worte, die er ihm noch nie gesagt hat! Dieser erste Schritt verwandelt nach und nach eine ganze Beziehung. Der Vater lässt sich zum Hauskreis einladen. Er findet zum Glauben. Gemeinsame Spaziergänge. Dinge können bereinigt werden. Man redet wieder miteinander. Eine Familie findet in Jesus das Heil und damit einen neuen Umgang. Wir repetieren: 1x1 = Ehrlich, 2x1 = Versöhnlich, 3x1 = Grosszügig, 4x1 = Ermutigend; 5x1 = Umgänglich! Wunderbar, was Jesus – in unseren Ehen, in unseren Familien, überall – bewirken kann! Amen.